



Wappenscheiben in der Vorgesetztenstube der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels

Teil 1

Die nachfolgende Abhandlung beruht auf Recherchierungen im Staatsarchiv Basel, Zunftarchiv 3 E, Signatur A13.

Die Wappenscheiben waren im Gesellschaftshaus der E. Ges. zum Greifen an der Greifengasse und im Besitz der Greifengesellschaft.

Es befinden sich heute folgende Wappenscheiben in der Vorgesetztenstube.

Wappenscheibe Christoph Eglin, 1871. Das Oberstück zeigt Trinkszenen. Glasmaler: angeblich unbekannt. Bild 1

Das Wappen ist zweigeteilt. Oben befinden sich drei Sterne auf blauem Grund.

Unten zwei gekreuzte Fische auf rotem Grund.

Christoph Eglin wurde 1898 zum Vorgesetzten der E. Gesellschaft zum Greifen ernannt. Zur Erinnerung an diese Wahl schenkte er einen Deckelpokal welcher sich heute in der Vorgesetztenstube befindet. Der Pokal zeigt das Greifenwappen und dasjenige des Stifters. Für seine Verdienste in Paris, wo er mit dem späteren Staatspräsidenten Felix Faure eine freiwillige Feuerwehr gründete, wurde er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die Jahrzahl 1871 bezieht sich vermutlich auf das Ernennungsjahr. Auf der Scheibe unterhalb des Wappens ist der Orden der franz. Ehrenlegion abgebildet.

Wappenscheibe Hans Ulrich Passavant / Peter Wertemann, 1702.

Im Oberstück Salomons Urteil. Glasmaler : H. J. Wannewetsch III.

Diese Scheibe zeigt zwei Wappen. Bild 2

1. **Hans Ulrich Passavant:** gespaltenes Schild gelb und rot mit Rumpf eines Kriegers in gewechselten Farben auf grünem Dreieck.

Hans Ulrich Passavant wurde 1652 geboren und starb 1709. Er wurde im Jahre 1676 in die E. Gesellschaft zum Greifen aufgenommen. 1683 wurde er "Sechser" (Vorgesetzter) zu Webern und "Fendrich" des Wachkommandos im St. Johannis Quartier. Anno 1700 erhielt er das Amt des Schultheissen in Klein-Basel und 1701 wählte ihn die Webernzunft zu ihrem Vertreter in den Rat. 1702 war er Gesandter "über das Gebirg", also Statthalter in einer der 3 Vogteien im Tessin. 1703 war er am Waisenamt und 1704 Gerichtsherr.

2. **Peter Wertemann** das Wappen zeigt ein geteiltes Schild mit geschachtetem Rand. Oben ein schwarzer Adler auf rotem Grund und ebenfalls auf rotem Grund ein weisser Turm. Peter Wertemann wurde 1671 geboren und starb 1758. Er war Strumpffabrikant und Bankier. Zudem war er Grossrat und Gerichtsherr. Der Name Wertemann erscheint einmal mit "th" und ein andermal ohne ein "th" .

Laut dem Greifen Handbuch I ist unter dem Datum 16. Dezember folgender Eintrag:



"Item 16. Christmonat haben drei ehrliche männer das Gesellschaftsrecht empfangen Richart Glock, Better (Peter) Werdeman und Sebastian Meyer. Diesen Männern ist das Gesellschaftsrecht geschenkt worden weil sie es von ihren Voreltern gehabt."

1697 wurde Peter Wertemann Mitmeister. Das Protokoll erwähnt *"dieweil Herr Simon Battier, Salzsreiber in den grossen Rat gezogen als hat er sein Mitmeister humb resigniert und an seiner Stelle per majoram erwählt worden Herr Peter Werdemann. G;G;G; (Gott Geb Gnade) In der Sitzung vom 16 Dezember 1703 wurde" Petter wärdemann" einhellig zum Obristmeister für das Jahr 1704 erwählt.*

Um diese Scheibe gibt es eine Geschichte, welche gemäss Archivalien belegt ist. 1883 fand eine zweite Renovation der Scheibe statt. Diese wurde durch den Glasmaler Merzenich ausgeführt. Es war bekannt, dass dieser gerne einen oder zwei Schoppen zu viel trank. In einem solchen Zustand hat er einen Fehler begangen, welcher erst in den Anfängen des 20. Jahrhunderts wieder korrigiert wurde. Er setzte ein neues Namenschild ein und verwechselte den Namen Werthemann mit dem Namen Werdenberg.

Somit passte das Wappen der Wertemann nicht zum Namen Werdenberg. Die Werdenberg führten damals als Wappen ein blaues Schild mit einem schwarzen "W" bekrönt durch einen gelben Stern. Laut Hist. Grundbuch wohnten im Kleinbasel Angehörige der Familie Werdenberg, welche in der Webergasse oder in der Utengasse wohnten und Gesellen waren, also dazumal nicht Ratsherren sein konnten und unter diesen figurierte keiner mit dem Vornamen Peter. Die Inschrift war also falsch, was durch das Regimentsbüchlein von 1702 bewiesen wird, wo als Vertreter im grossen Rat der E.Gesellschaft zum Greifen, Peter Wertemann genannt ist.

Wappenscheibe Jacob Basler / Franz Lemly, 1607.

Im Oberstück Jacobs Traum und Begegnung von Esau und Jacob. Glasmaler: Hieronymus Vischer. Dieser malte auch die erste Seite des Wappenbuches der E. Gesellschaft zur Hären anno 1613. Etwas fremd wirkt in dieser Scheibe der drapierte Frauenkopf des Scheitelsteins. Der Scheibenriss muss später an die Wannewetsch gekommen sein, da Hans Jörg Wannewetsch II die Szene, allein auf den noch erhaltenen Glasbildern nicht weniger als dreimal kopiert hat. Eine Scheibe auf welcher die Szene nochmals erscheint ist diejenige von Achilles Wertemann und Friedrich Boulacher.

1. **Jacob Basler** wurde 1561 getauft gest. ist er 1607. Er trat 1584 in die E.Gesellschaft zum Greifen ein und war Wirt des Gasthauses zum Schaf. Das Wappen zeigt auf gelbem Grund ein hellgelber Dreieck auf dem ein schwarzes Hauszeichen zu sehen ist.

2. **Franz Lemly** das Geburtsdatum sowie der Todestag von Franz Lemly ist nicht bekannt. Jedoch ist aus Archivalien zu ersehen, dass er anno 1595 das Gesellschaftsrecht erneuerte. Das Wappen zeigt auf hellgelbem Grund ein Schwarzes Hauszeichen mit den Initialen F.L.

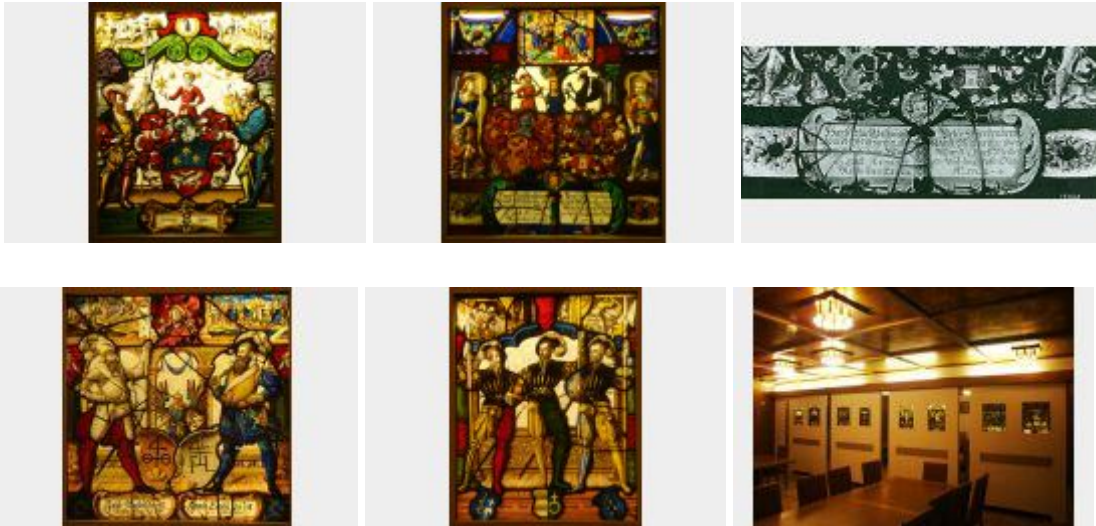
Wappenscheibe Hans Rebmann / Jacob Hermüller / Jacob Rebmann 1561.

Im Oberstück Joseph mit Pothipars Weib sowie Tarquinius der Lucretia bedroht. Glasmaler Balthasar Han.

Die Scheibe ist ein Legat von Frau M. Fininger - Merian aus dem Jahre 1961 an die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels.
Weiteres ist über die Scheibe nicht bekannt.

Erwin Hensch, E. Gesellschaft zum Greifen

Quellennachweis: Staatsarchiv Basel-Stadt., Zunftarchiv 3 E Sign. A13





Wappenscheiben in der Vorgesetztenstube

Teil 2

Die nachfolgende Abhandlung beruht auf Recherchierungen im Staatsarchiv Basel, Zunftarchiv 3 E, Signatur A13. Die Wappenscheiben waren im Gesellschaftshaus der E. Ges. zum Greifen an der Greifengasse und im Besitz der Greifengesellschaft. Es befinden sich heute folgende Wappenscheiben in der Vorgesetztenstube.

Wappenscheibe Friedrich und Jacob Fischer, 1599

Im Oberstück Kaufleute im Weidling auf dem Rhein.

Glasmaler: Hieronymus Vischer

Ähnlich der Neüwensteinscheibe zeigt auch dieses Stück eine reizende Ansicht eines Warenschiffes auf dem Rhein, wie solche um jene Zeit gebraucht wurden und Personen und Güter beförderten. Friedrich Fischer der in der Utengasse wohnte und dessen Bruder Jacob aus der Rheingasse, waren beide Weidlingsmacher und Zimmerleute.

Friedrich Fischer wurde 1547 geboren und starb 1630. Er trat 1561 in die Gesellschaft zum Greifen ein. Von 1596 bis 1630 war er Ratsherr zu Schifflenten.

Sein Bruder Jacob wurde 1549 geboren und starb nach 1605. Beide waren Söhne des Schiffmannes Martin Fischer genannt "Bürli", gest. 1564.

Das Wappen zeigt auf einem blauen Schild einen Salm an einem gelben Stachel hängend. Das rechte Wappen zeigt zusätzlich im linken oberen Eck ein weisses Kreuz.

Wappenscheibe der Familie Neüwenstein aus dem Jahre 1554

Inschrift Hans Neüwenstein, Erneuert von Jakob und Marx Neüwenstein 1594 und durch seinen Sohn Marx Neüwenstein 1623. Meister. Stadtgericht Beisitzer und Hans Neüwenstein Grosssohn anno 1673. Im Oberstück ein Schiff mit Kaufleuten. Im Mittelalter war die Schreibweise Neüwenstein später wurde der Name Neuenstein geschrieben.

Glasmaler: Hieronymus Vischer

Obige in der Rheingasse wohnende Greifenbrüder, welche Weidlingsmacher und Zimmerleute waren, bilden eine Nebenlinie der Herren von Neuenstein die vom Ritter und Bürgermeister der Stadt, Rudolf vom Kornmarkt, aus dem 13. Jahrhundert abstammen. Im 14. Jahrhundert erhielten sie als bischöfliches Lehen die Burg Neuenstein oberhalb Wahlen. Anno 1411 wurde die Burg von den Baslern gestürmt und verbrannt. Rudolf von Neuenstein wandte sich nach Solothurn und wurde dort Bürger und baute als Mundschenk der Anna von Braunschweig, Herzogin von Österreich, das Schloss im Jahre 1434 wieder auf. 14 Jahre später musste er die Burg an die Ritter von Bärenfels abtreten, welche dann ihren Besitz an Solothurn verkauften. Neuenstein wurde im 30 jährigen Krieg zerstört. Rudolfs Sohn Veltin erhielt um 1460 als Lehen die Burg Angenstein die er 1486 an Friedrich Kilchmann, der im Dienste des Grafen Oswald von Tierstein stand abtreten musste. Kilchmanns Vater war ein



wohlhabender Bäckermeister im Kleinbasel. Der letzte Besitz der Neüwenstein, von 1488 an, war der Fronhof in Liestal.

Die Kleinbasler Neüwenstein führten noch bis in das 16. Jahrhundert das Prädikat "von". Der Holzflösser Niclaus geb. 1544, Eintritt in die E. Gesellschaft zum Greifen 1568, liess es aber mit der Zeit fallen, wie die Glasscheibe von Hans Neuenstein, der Zimmermann, Eintritt in den Greifen 1540, beweist. Sein Sohn Jacob Marx, der Schiffmann, erneuert das Gesellschaftsrecht anno 1600. Alle wurden in der Theodorskirche getauft. Das Wappen der Familie wurde öfters geändert. Ritter Rudolf führte in Rot ein steigender gelber Löwe. Die Glasscheibe enthält zwei Wappen, die scheinbar vom Sohn und Grosssohn von Hans stammen. 1. in Rot ein gelbes Hauszeichen und 2. in Rot ein gelber Stachel durchquert mit einem Zimmermannswinkel.

Wappenscheibe Achilles Wertemann, Friedrich Bulacher, 1680

Glasmaler: H.J. Wannewetsch II

Das Wappen Wertemann zeigt ein geteiltes Schild in gelb und rot mit geschachtetem Rand. Im gelben oberen Feld ein schwarzer Adler und im unteren roten Feld ein weisser Turm. Das Geschlecht der Wertemann stammt von Polidoro di Vertemate aus Plurs. Achilles Wertemann geb. 1629 und gest. 1687, war der Sohn des gleichnamigen Vaters verheiratet mit Elisabeth geb. Battier. Achilles Wertemann war 1678 Mitmeister und wie sein Vater Bankier und Grosskaufmann. Er war Grossrat und Gerichtsherr. Er heiratete 1655 Margaretha geb. Sarasin. Von seinen Söhnen wurde Peter geb. 1671, anno 1704 Obristmeister zu Greifen und stiftete die Glasscheibe Passavant / Wertemann.

Friedrich Bulacher war Metzgermeister. Er wurde 1633 geboren und starb 1685. Er trat 1662 in die E. Gesellschaft zum Greifen ein und wurde ein Jahr später zum Obristmeister erwählt.

Das Wappen Bulacher zeigt auf blauem Grund eine bekrönte Frau welche in der rechten Hand ein Beil mit einem "A" hält.

Wappenscheibe Mathias Biermann, 1582

Im Oberstück badende Frauen und Männer.

Glasmaler: Hans Jacob Plepp und H. J. Wannewetsch II

Die Scheibe stammt von 1582 und wurde von den Söhnen von Mathias Biermann anno 1673 erneuert.

Diese Scheibe ist insofern ein Unikat in der Schweiz, weil von den zwei dargestellten Wappenschildern der eine Schild das nie in einem Wappen vorkommende Kleinod, also die Helmzier, zeigt : "in Blau ein gelber Löwe, in den Pranken einen ausgerissenen Baum haltend", während der andere Schild das richtige Biermann Wappenbild enthält: " in Rot zwei gekreuzte Pfeile die eine gelbe Birne durchstossen". Am unteren Rand des Wappens befindet sich ein gelber Dreieck. Zu diesem Wappen gehört das oben beschriebene Kleinod, welches



den Helm bekrönte. Wobei weder Löwe noch Baum in das eigentliche Wappen gehören, also nur zum Schmuck dienten.

Was die Jahrzahl 1582 auf dieser Scheibe zu bedeuten hat ist nicht bekannt. Unter den Aufnahmen in die Gesellschaft zum Greifen figuriert von 1568 bis 1604 kein Mathias Biermann. Hingegen unterzeichnete Ernst Biermann als Schreiber von 1591 bis 1605 die Jahresrechnung. Zu der letzten Unterzeichnung fügte er hinzu "Valet" (lebt wohl). Ernst Biermann war Schaffner (Kassier) zu St. Clara. 1607 wurde er Sechser (Vorgesetzter) zu Weinleuten, dass obiger Ernst Biermann unter dem Datum 1582 gemeint ist. Mathias Biermann ist auch insofern rätselhaft, weil unter den Herren des Vorstandes von 1665 bis 1677, kein solcher vorkommt. Und doch sagt die Scheibe, dass er 1667 Meister und Ratsherr war. Es gab ein Mathias Biermann, getauft 21. März 1605 zu St. Theodor, Sohn des Conrad Biermann geb. 1568 gest. 1623 verh. mit Verena Schlenkli, dessen Eintritt in die Gesellschaft auch nicht erwähnt, vielleicht sogar vergessen wurde einzutragen. Er war von 1599 bis 1616 Mitmeister und Obristmeister von 1617 bis zu seinem Todesjahr 1623. 1606 war er Gerichtsherr im Klein-Basel. 1618 schenkte er einen silbernen Becher, welcher nicht mehr vorhanden ist. Von seinem Sohn Mathias ist jedoch nichts weiter bekannt. Es ist möglich, dass dieser in jungem Alter starb.

Die hier aufgeführten Wappenscheiben stammen ursprünglich aus dem damaligen Gesellschaftshaus der E. Gesellschaft zum Greifen an der Greifengasse. Sie wurden im Jahre 1964 dem Historischen Museum in Verwahrung gegeben. Im Jahre 1972 wurden sie zurückgenommen und in der neuen Vorgesetztenstube angebracht.

Erwin Hensch, E. Gesellschaft zum Greifen

Quellennachweis: Staatsarchiv Basel-Stadt,, Zunftarchiv 3 E Sign. A13

